

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abendausgabe mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst
der Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlagen monatlich 80 Pf.
In der Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und
Deutsch-Litauen M. 3.— Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 8465.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltigen Zeilen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 245.

Dresden, Mittwoch den 21. Oktober 1908.

19. Jahrg.

Wahlrechtsankündigung der preußischen Thronrede.

Kannmehr ist feierlich in der Thronrede des Königs von
Preußen die Notwendigkeit der Wahlrechtsreform zugestanden.
Vor nicht langem noch galt das preußische Drei-
klassensystem als ein rocher de bronze (eiserne Fels), an dem
sich nicht rütteln dürfe. Und die junkerlichen Konservativen, die
Preußen auf Grund des eisenfesten aller Wahlsysteme den Land-
besitzern erklärten sich schroff gegen jede Möglichkeit einer
Änderung ihres höchsten Heiligens. Noch jüngst wollte die
preussische Presse es nicht glauben, daß die Thronrede die Wahl-
rechtsfrage behandeln und eine Reform in Aussicht stellen würde.
Es sollte nach Junkerwunsch das Wort gelten: Quædam non movetur,
et movens non movetur. Aber der Thronredende soll man nicht in Bewegung setzen. Aber der
Kampf des Volkes, der unter Führung der Sozial-
demokratie ausbrach, hat das anscheinend so unerschütterliche
Fundament in Bewegung gebracht. Die Thron-
rede muß der Gewalt der Wirklichkeit Rechnung tragen und es
genügt als ein geschichtlich bedeutsames Moment anzusehen, daß
König von Preußen die neue Gesetzgebungsperiode mit dem
Wort eröffnet: Es ist mein Wille, daß die Vorschriften
des Wahlrechts eine organische Fortentwicklung erfahren...
Es bildet darin eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart.
Nur die sozialdemokratischen Wahlrechtskämpfer
Genugtuung erfüllen, daß sie schon längst diese
alte Aufgabe der Gegenwart erkannt und für sie Opfer ge-
leistet haben, während noch die Staatsräuber, die Ratgeber des
Königs von Preußen, nichts von dieser wichtigsten Aufgabe wußten,
als sie sich ihren Wahlsystemen anhänglich widersetzen.
Wahlrecht ist ihrer nicht wert, sie begünstigt schließlich
den reaktionärsten Unverstand und den dreifachen junkerlichen
Verstand.

Wenn also die Ankündigung der preußischen Thronrede einen
erleuchteten Erfolg unserer sozialdemokratischen Wahlrechts-
kämpfe bringt, so sind wir doch sehr weit davon ent-
fernt, die neue Situation etwa völlig zu be-
greifen und zu überschauen. Ganz im Gegenteil! Der Wort-
laut der Thronrede ist offenbar darauf berechnet, Aufschub mög-
lich zu vermeiden und dem bürgerlichen Feind für seine Steuer-
erleichterungsgelüste im Reich Erleichterung zu schaffen; gleichwohl
in dieser Wortlaut nicht nur keinerlei Garantie dafür, daß an
die des herrschenden Wahlsystems ein wirklich gutes treten soll,
mehr eröffnet er die bestimmte Aussicht, daß auch in Preußen
nützliche Wahlrechtsversuche unternommen werden sollen,
wie sie in Sachsen erlebt haben und gegenwärtig mit Schrecken
erleben.

Im Grunde sagt die Thronrede auch nichts anderes, als
es Fürst Bismarck, der preußische Ministerpräsident, schon
am 10. Januar dieses Jahres im Abgeordnetenhaus gesagt hat.
Die Thronrede vermeidet nur die allzu sehr verletzenden Wendungen,
den sich damals der Herr v. Bismarck befehligte. Bismarck sprach
damals das Wort, daß die Übertragung des Reichstagswahlrechts
an Preußen dem Staatswohl nicht entsprechen würde. Er er-
klärte, die Regierung wolle „prüfen“, wie Mängel des Klassen-
wahlsystems beseitigt werden können, die Regierung könne aber
in der laufenden Tagung des Landtags nichts weiter in Aussicht
stellen. Derzeit teils herausfordernde, teils anstößige Aus-
sagen vermeldet die Thronrede. Die Ankündigung der Thron-
rede klingt klar und gewisser. Das bloß unverbindliche Prüfen
zur Willensklärung geworden. Aus einigen unwichtig hin-
zuweisen Bemerkungen, die mehr einer Abfuge als einer Zu-
sicherung gleichen, ist das gewichtige Wort geworden, daß die Fort-
entwicklung der Wahlrechtsvorschriften „eine der wichtigsten Auf-
gaben der Gegenwart“ darstellt. Dies ist der Unterschied zwischen
dem 10. Januar und dem 20. Oktober. Jedoch, in der Sache
ist es ein wesentlicher Unterschied noch nicht gefunden worden.

Die Thronrede spricht von „umfassenden Vor-
arbeiten“, die erforderlich seien, um die Änderung des Wahl-
rechts einzuleiten. So schlimm hat man es nicht einmal in
Sachsen getrieben, und es hat den Anschein, als würden die Vor-
arbeiten so umfassend gehalten werden, daß Jahre vergehen
müssen, ehe überhaupt eine Vorlage der Regierung fertig ge-
stellt wird. Allerdings sagt die Thronrede auch, daß die Vor-
arbeiten „mit allem Nachdruck“ betrieben werden sollen, aber der
ganze Satz zeigt, daß die Regierung nicht an ein einfaches ge-
rechtes Wahlsystem denkt, sondern an ein raffiniert
abgemessenes, zusammengekauftes, zusammengekauftes

neues Wahlrecht. Zu einem gerechten Wahlsystem würde
es ja überhaupt keiner Vorarbeiten bedürfen.

Ferner spricht die Thronrede von einer „organischen
Fortentwicklung“. Man kennt diese Redeweise, durch die
das allgemeine gleiche Wahlrecht als etwas angeblich „un-
organisches“, weil plötzlich grundstürzend dargestellt werden soll,
und man weiß, daß „organische Fortentwicklung“ nichts anderes
bedeutet, als daß die bisherigen Privilegien der privilegierten
Klassen weiter geschont werden sollen. Diese Absicht wird zum
Ueberflus verdeutlicht durch jene Hinweise, daß die Fortent-
wicklung des Wahlrechts „der wirtschaftlichen Entwicklung, der Aus-
breitung der Bildung und des politischen Verständnisses sowie
der Erhaltung des staatlichen Verantwortlichkeitsgefühles“ ent-
sprechen soll. Es läßt sich nicht einmal sagen, ob hiermit ein
Pluralwahlrecht in Aussicht gestellt werden soll, oder ob die
„Fortentwicklung“ im Rahmen des jetzigen Systems für möglich
gehalten wird, welche Frage Bismarck am 10. Januar noch offen
ließ. Ganz sicher ist, daß die beabsichtigte Wahlreform alles
andere eher bringen soll als gleiches Recht für alle
Staatsbürger. Nicht einmal in der Frage des geheimen
Stimmrechts geht die Thronrede über Bismarcks Erklärungen
hinaus. Bismarck hatte am 10. Januar erklärt, die Regierung könne
die Erhebung der öffentlichen Stimmabgabe durch die geheime
nicht in Aussicht stellen, und die Thronrede weiß jetzt
nicht Besseres zu vermelden!

Aber das Aussehen des künftigen preußischen Wahlrechts
hängt nicht ab von den Nachsägern der Regierung und von den
Regierungsparteien. Ebenso wie es der Volksbewegung bereits
gelungen ist, die Preisgabe des jetzigen Dreiklassenwahlsystems, an
dem die herrschende Klasse so langetropig fest-
gehalten, durchzusetzen, so wird auch das fernere Geschick
dieser größten politischen Frage Preußens vom weiteren Wahl-
rechtskampf des Volkes abhängig sein!

Bürgerliche Vorkesseln zur Thronrede.
Berliner Tagesblatt (linksfreisinnig):
Man wird die allerdings nicht sehr klare Sprache der Thron-
rede zu auffassen dürfen, daß eine Reform des Wahlrechts, sei es
in Gestalt eines nach Vermögens, Alter und Bildung abgestuften
Pluralwahlrechts, sei es lediglich durch Einführung eines Bildungs-
genus, in Aussicht gestellt wird.

Es ist klar, daß für den entschiedenen Bi-
bularismus weder das Pluralwahlrecht, noch der
Bildungsgenus eine annehmbare Lösung des
Problems bedeuten würde. Immerhin hat nun endlich
auch der König von Preußen in feierlicher Stunde und in be-
stimmter Form die organischen Mängel des bestehenden Wahlrechts
anerkannt, ihre Beseitigung versprochen. Das ist ein Schritt auf
dem Wege, ein Schritt vor allem, von dem ein Schritt nicht gibt.
Berliner Volkszeitung (demokratisch):
Sachte Andeutungen über eine „organische Fortentwicklung“
des preußischen Dreiklassenwahlrechts
schwächen die Thronrede in ihrem ersten Absatz. In dem man
von dieser „organischen Fortentwicklung“ zu halten hat, weiß man
genügend aus der berühmten Rede Bismarcks an die Abgeordneten
freisinnigen, als diese im Abgeordnetenhaus in ihrer bekannten
launen Art Reformen markierten. Die traurigsten Ungeheuer-
heiten des Dreiklassenwahlrechts sollen nach Bismarcks Erklärungen
beseitigt werden.

Wolffsche Zeitung (linksfreisinnig):
Wie lange ist es her, daß ein preussischer Minister des Innern
der Forderung, dieses Wahlrecht zu ändern, ein rundes und glattes
Nein entgegensetzte! Und jetzt bricht der König der Krone unter
Verantwortlichkeit des Ministerpräsidenten feierlich den Stab über
das bestehende Wahlsystem und erklärt die Wahlrechtsreform für eine
der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Vielleicht läßt sich aus
dieser Bemerkung mit einiger Wahrscheinlichkeit schließen, daß die
Regierung ein Pluralwahlrecht vorzuschlagen beabsichtigt. Inwiefern
hat es auch damit noch gute Wege.

Tägliche Rundschau (alldeutsch):
Es scheinen sich damit die Verhandlungen zu bestätigen, wonach
vor Ende 1908 oder gar 1910 an eine Überlegung der Ermittlungen
nicht zu denken ist. Hier wird Fürst Bismarck Rede und Antwort
geben müssen. Verlangen die Vorarbeiten wirklich eine so außer-
ordentlich weite Frist, so kann der Landtag vor dem Winter 1910/11
aber gar 1911/12 den Reformentwurf gar nicht vorgelegt erhalten;
und da Parteien von so tief einschneidender Bedeutung erfordern-
gemäß in ein oder zwei Sessionen kaum zu erledigen sind, würde
der neue Landtag im Jahre 1912 nach dem alten Wahlrecht
gewählt werden müssen. Es ist darum eine unabweisbare
Forderung, daß die Regierung, um sich das Vertrauen der
Linken und der Mittelparteien zu erhalten, durch unjwei-
beutige Erklärungen diese Perspektive zer-
stört.

Kreuzzeitung (konservativ):
In den konservativen Kreisen des Landes wird dieser erste Teil
der Thronrede die ernstesten Besorgnisse erwecken, zumal hier in
den Reichstagen die Wahlrechtsfrage in der Form alle die Rechte geübt werden, die von
demokratischer Seite für eine Wahlrechtsreform geltend ge-
macht worden sind: die wirtschaftliche Entwicklung, die Ausbreitung
der Bildung und des politischen Verständnisses sowie die Erhaltung
des staatlichen Verantwortlichkeitsgefühls...
Wer bedauern es auch tiefer, daß diesen Besorgnissen nach-
gegeben werden soll. Unter dem Ausdruck „organische Fortent-
wicklung“ kann man ganz verstehen, daß grundsätzliche Veränderungen nicht

beabsichtigt seien; man kann aber auch das Gegenteil annehmen. Die
konservative Partei befürchtet, wie sie oft ausgesprochen hat, von
jedem weiteren Eingriff in die organische Einheit des Wahlrechts
eine unauflösbare Entwicklung zur Demokratie hinab. Diese Sorgen
werden von der Thronrede nicht gemindert, sondern verstärkt.

Deutsche Tageszeitung (Bund der Landwirte):
Es war bisher in der Regel nicht üblich, Gesetzesvorlagen oder
gesetzgeberische Maßnahmen zu erwähnen, die dem Landtag für die
bevorstehende Tagung nicht zugeordnet waren. Die Thronrede hebt
entgegen dieser Gepflogenheit, mit besonderer Betonung hervor, es sei
der kaiserliche Wille, daß die Vorschriften über das Wahlrecht zum
Danke der Abgeordneten eine organische Fortentwicklung
erfahren. Mit diesem kaiserlichen Willen wird man sich abzufinden
haben. Die Vertretung des preussischen Staates wird seinerzeit in
verfassungsmäßiger Form dazu Stellung nehmen...
Darin stimmen wir der Thronrede vollkommen zu, daß um-
fassende Vorarbeiten nötig sind. Diese Vorarbeiten werden nicht über
das Neue gehandelt und nicht durchgeführt werden können, wenn
auch die Regierung sie mit allem Nachdruck betreibt. Daß die be-
vorstehende Tagung des Landtags mit der Wahlrechtsfrage nicht befaßt
werden wird, geht wohl unzweifelhaft aus diesem Teile der Thron-
rede hervor.

Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft des preussischen Abgeordneten-
hauses hat, wie das B. T. meldet, beschlossen, ihren Wahlrechtsantrag
in demselben Wortlaut wie in der vorigen Tagung wieder einzubringen.
Der Antrag verlangt die Einführung des Reichstagswahlrechts für
Preußen und die Neueinteilung der Wahlbezirke auf Grund des
letzten Volkszählungsergebnisses.

Beamtenbeholdung und Steuervorlagen in Preußen.

Den größten Raum nimmt in der Thronrede die Auf-
besserung der Beamtenbeholdungen und die Beschaffung der dafür
notwendigen Mittel in Anspruch. Worum es sich in einzelnen
Stücken, zeigte die spätere Einbringungsvorlage, die der Finanz-
minister Freiherr v. Rheinbaben in der ersten Plenarsitzung
des Abgeordnetenhauses hielt. Für die Aufbesserung der Gehälter
der unmittelbaren Staatsbeamten sollen 60 Millionen aufgewandt
werden, von denen jedoch über die Hälfte auf die hohen akademisch
gebildeten Beamten entfallen. Die Lehrer sollen aus Staats-
mitteln 30 Millionen Mark mehr bekommen; aber dabei soll der
Städtische Erwerbsteuervertrag zum Gelebe erhoben und den großen
Kommunen, in denen die Sozialdemokratie besser für die Schule
sorgt, verboten werden, höhere Lehrergelälter zu zahlen. Weiter
soll der Staat den Geistlichen ein neues Geschenk von 12 1/2 Millionen
Mark machen. Die Kirche hat einen guten Wagen und wird auch
dieses Geschenk annehmen.

Die Kosten für diese Beamtenbeholdung sollen aufgebracht
werden durch Erhöhung der Einkommens- und Vermögenssteuer
und durch Abschaffung einer Dividendensteuer. Für das Steuer-
jahr 1908 wird von allen noch einem Einkommen von mehr als
7000 M. veranlagten Einkommensteuerpflichtigen ein Steuer-
zuschlag erhoben. Der Zuschlag beträgt für die vom 1. April
1908 bis zum 31. März 1909 zu entrichtende Einkommensteuer
in den Einkommensstufen von mehr als 7000 bis 8000 M. 5 v. H.,
von mehr als 8000 bis 10500 M. 10 v. H., von mehr als
10500 bis 20500 M. 15 v. H., von mehr als 20500 bis
30500 M. 20 v. H., von mehr als 30500 M. 25 v. H.

Insgesamt sollen durch die neuen Steuervorlagen 66 Millionen
Mark aufgebracht werden, eine Lappalie im Vergleich zu den
500 Millionen, die das Reich in diesem Jahre zum Teil aus den
Arbeitslosen und Beschäftigten herauszuschlagen will. Gleichwohl hielt
er den Finanzminister für nötig, einen schmerzhaften Appell an
den „Patriotismus“ der Reichen zu richten, damit sie diese Lasten
auf sich nehmen. Er tröstete sie durch eine heilige Volkstimme gegen
alle direkten Reichsteuern und durch den reaktionären Nachweis,
daß von den gesamten Vermögenssteuern in Preußen der ganze
landwirtschaftliche Großgrundbesitz noch keine 6 Millionen Mark
aufbringt. Wie lächerlich gering die Vermögenssteuer in Preußen
noch ist, geht aus der Tatsache hervor, daß von einer Million
Mark nach Abnahme der neuen Reform 625 M. jährlicher
Steuern zu zahlen wären, während jetzt 500 M. von diesem
Ueberschusse dem Staate genügen.

Die Debatte über die neuen Steuervorlagen, die nicht
weniger als sechs an der Zahl sind, beginnt am nächsten Montag.
Kuhndem steht die Wahl des Präsidenten auf der Tagesordnung.
Ein Antrag der sozialdemokratischen Abgeordneten, auch die
Forderung auf Haftentlassung des Genossen Lieb-
recht auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen,
wurde von der konservativ-liberalen Mehrheit niedergestimmt.
Selbst einige Freisinnige und viele Nationalliberale waren un-
ausständig genug, gegen diese notwendige Ergänzung der parlamen-
tarischen Immunität zu votieren. Das ist echter Geist des preussischen
Dreiklassenparlamentes!

Die Befehlshaberordnung.
Bei den unteren Beamten ist gegenüber den vor dem
1. April 1907 geltenden Sätzen eine Erhöhung sowohl der Mindest-
höhe der Gehälter vorgeschlagen. In der ersten Sitzung der
Gesetzgebung des Anfangsgehalts behufs Zusammenstellung der
Beamten mit gleichen Dienstverrichtungen erfolgt. Damit die
gegenwärtigen Stelleninhaber keinen Nachteil erleiden, ist entgegen
der Vorberatung des Befehlshaberalters aber sind andere be-
sondere Maßnahmen vorgesehen. Von einigen Ausnahmen abge-

Vertical text on the left margin, likely a library or archival stamp, partially illegible.

leben, beträgt die Aufbesserung, die Befoldungserhöhung von 1907 eingerechnet, durchschnittlich 20 M. Das niedrigste Anfangsgehalt ...

Die Schulverbände mit 2000 oder mehr Einwohnern können mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde die allgemeine Gewährung ...

Der Einheitslohn der Alterszulage beträgt für Lehrer 200 M. für Lehrerinnen 150 M. jährlich. Neben diesem System ist für die Gewährung weiterer gehaltlicher Zuwendungen ...

In den Steuererlagen.

Die Aufbesserung der Befoldungen der Beamten, Geistlichen und Volksschullehrer bedingt eine Steigerung des Aufkommens an direkten Staatssteuern. Zu diesem Zwecke sollen die nicht ...

Mißhandlungen im Wahlrechtskampf.

Wien, 18. Oktober.

th. Unmensliche Mißhandlungen wurden von der Polizei an demokratischen Arbeitern verübt. Jetzt liegen Aussagen der ...

Nachts um 12 1/2 Uhr führte man den Verhafteten in die Polizeistation. Je zwei Polizisten banden die Verhafteten mit dünnen ...

Ein anderer Demonstrant, der Eisenbrecher Alexander Reimer, erzählt, daß er von einem Einzel unter dem Ausruß: „Das ...

Der Sozialreifer Stephan Urban befindet: Im Wahlzimmer erhielt ich einen Bescheid, der mich dem ...

Bei dieser kleine Auswahl genug. Würden die Sozialisten und Defektoren wegen, solche Untaten zu verüben, wenn sie der ...

Deutsches Reich.

Reichstagsarbeit.

Die Reichsfinanzreformgesetz sollen dem Reichstag gleich nach seinem Wiederbeginn (4. November) zugehen, da ihr Druck ...

Zentrumsagrarien und Landarbeiter.

Der Rheinische Bauernverein, die im Frühjahr des Jahres ...

Herren im Hause.

Frankfurt a. M., 20. Oktober. In Mannheim ist heute eine Schenkergerichtsperiode eröffnet worden. Ueber die Eröffnung der ...

Schulleute.

Am Sonntagabend kam vor dem Schöffengericht in Mainz ein börsenlicher Fall zur Verhandlung. Der Tatbestand ist folgender: Der ...

Militärjustiz.

Der Musikleiter Josef von Infanterie-Regiment 53 (Köln) hatte eines Nachts seinen Stubenlampe ...

Protest gegen die Verküderung von Gas und Elektrizität.

In der nächsten Woche wird in Berlin der Vorstand des Deutschen Städtebundes die Frage der Monopolisierung der elektrischen Energie ...

zunehmend eine Klasse wegen Vergehens gegen den § 112 R.-G.-B. erhalten.

Zur Strecke gebracht. Die Kaiserliche Hofkammer für die Kaiserliche Hofkammer ...

kleine politische Notizen Ministerialdirektor Dr. Hoff ist Dienstag abend 7 Uhr in seiner Wohnung in ...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die nationalökonomischen Arbeiten in Wien.

Wien, 21. Oktober. Die Erörterung der Nationalökonomie in Prag war am gestrigen Abend so groß, daß das ganze ...

Kaisbad, 20. Oktober.

Hier wiederholten sich heute mittig die antisemitischen Demonstrationen. Die Menge vor der ...

Wien, 20. Oktober.

Die Regierung hat den Statthalter Prag angewiesen, die zur Verhütung von Ausschreitungen ...

Frankreich.

Ein Anschlag zur Präfektur.

Paris, 20. Oktober. Deputiertenkammer. Heute kam ein Zwischenfall, als der Deputierte ...

Paris, 20. Oktober.

Clementine hatte heute eine längere Unterredung mit dem Präsidenten Fallières über die ...

Balkan.

Die Konferenzprojekte.

Konstantinopel, 20. Oktober. Das Ministerium des Auswärtigen ...

Konstantinopel, 20. Oktober.

Die Friedensunterredung ist heute abends ...

Paris, 20. Oktober.

Der russische Minister Wolowski ist heute abend nach Berlin abgereist und wird von dort nach ...

Direkte Verhandlungen.

Wien, 20. Oktober. Die Türkei tritt in Verhandlungen mit Serbien...

Sofia, 20. Oktober. Der Gedanke einer direkten Verhandlung Bulgariens mit der Türkei...

Englandfeindliche Stimmungen.

Konstantinopel, 20. Oktober. (B. L.) Die Zeitung 'Sufuk' bringt heute einen Artikel gegen England...

Russland.

St. Petersburg, 20. Oktober. Eine Versammlung von Studenten...

Chessa, 20. Oktober. Die sechs deutschen Kolonisten...

5. National-Kongress der sozialistischen Partei Frankreichs.

Die heutige Sitzung brachte die Debatte über die administrative Organisation der Partei...

schon aus Mangel an Zeit, denn unsere Kandidaten versprechen sie alle...

Es sind 51 Redner vorgesehen. Der Kongress beschließt in der Nachmittags-Sitzung...

Es sprechen nunmehr gegen die Sozialisten und Konstantin für die alte revolutionäre Auffassung...

Rappoport legt die Anschauungen seiner (querschnittlichen) Richtung dar...

Die Debatte wird in einer Nachsitzen fortgesetzt. Mehrere Redner wenden sich gegen den Syndikalismus...

Agardelle zu Worte: In der Resolution des Tarn hat Jaures...

London, 21. Oktober. Tom Paine Telegraph wird aus New York gemeldet...

Proletariat wichtig sind, wie die politischen Freiheiten. Daneben obliegt ihr noch eine Aufgabe...

Es sprechen noch De Liss (Zuno, Direktor der Großhandels-Gesellschaft)...

Dresdner Polizeibericht vom 21. Oktober. Im Flux des Hauses Nr. 22 der Vorderbergstraße...

Im dem Marktversteigerungsausschuss auf dem Maximilianberg...

Auf dem Marktgraben-Heinrichsplatz in der Vorstadt Striesen...

Wetterprognose des Sächsisch-Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 22. Oktober 1903:

Letzte Telegramme.

Berlin, 21. Oktober. Gestern Abend um 7 Uhr wurden in Berlin 14 Millionen der Kapitulationsnummer des Bundesrats...

Wahlresultate. Mannheim, 21. Oktober. (Privattelegramm.) Die Stadtverordnetenwahlen...

Berlin, 21. Oktober. Die Landesvertragsverhandlungen über die Reichsfinanzreform...

Die medienburgische Verfassungsfrage. Schwerein, 21. Oktober. In der gestrigen ersten Plenarsitzung...

Die Orientkonferenz. Wien, 21. Oktober. (B. T.) In höchsten diplomatischen Kreisen...

Röhne Bläse. London, 21. Oktober. Tom Paine Telegraph wird aus New York gemeldet...

Wiesbaden-Katastrophe in China. Köln, 21. Oktober. Nach der Köln. Ztg. sind in Tschangshou...

Das heutige Blatt enthält 12 Seiten.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Spottgeburt in zweiter Lesung.

In der Dienstag-Sitzung der Wahlrechts-Deputation, die Stunden, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, wurde die Eventualvorlage der Regierung in zweiter Lesung beraten. Hierzu lag eine Druckvorlage vor, die eine Zusammenfassung der Regierungsvorlage, des Kompromisses und der Eventualvorlagen darstellte. Doch war diese bis zum § 33 (früher § 39) fertig. Der letzte Teil soll der Deputation Mittwoch oder Donnerstag vorgelegt werden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Abg. Mertelau (natl.) in einer Erklärung fest, daß für ihn die Eventualvorlage der Regierung ohne die Alterszulassungen unannehmbar sei. Sodann wurden in Erledigung der Tagesordnung die Uebersicht des Gesetzes und die §§ 1, 2 und 3 angenommen. In Besprechung des § 4 wünschten die Abgg. Dr. Kählmorgenemil (konf.) und Pettner-Dresden (natl.) in einem Antrag, daß die Bestimmung, wonach Beamte ihr Mandat Landtagsabgeordneter beim Austrücken in ein höheres Amt zurücklegen haben, wieder ausgenommen werden möchte. Scherzungsart Feinl empfahl im Interesse der Beamten die Erhebung des Antrags. Die Deputation nahm jedoch Antrag gegen drei Stimmen an.

Abg. Pettner-Dresden (natl.) beantragte weiter Änderung des § 75 der Verfassungsurkunde der Richtung, daß Staatsbeamte, Lehrer und ähnliche ein Mandat zum Landtage ohne weiteres annehmen können. Die Beschlussfassung über diesen Antrag wurde zurückgestellt. Im übrigen fand § 4 Aufnahme. Auch die §§ 5 und 6 wurden angenommen. In Besprechung des § 7, nach dem das Land in Wahlkreise eingeteilt werden soll und die Wahlkreis-Einteilung selbst als Anlage einen Teil des Gesetzes bildet, legte Abg. Pettner-Dresden (natl.) ausdrücklich dar, daß die Wahlkreis-Einteilung einen integrierenden Teil des Wahlgesetzes ausmacht. Schließlich wurde § 7 im Wortlaut angenommen, aber besonders festgestellt, daß die Wahlkreis-Einteilung selbst in einer besonderen Sitzung Beschlüsse gefaßt werden soll, von der aktiven Wahlberechtigung handelt, gegen die Stimme des freisinnigen Abgeordneten Hr. der Deputation einer zweijährigen Staatszugehörigkeit für das Wahlrecht besichtigt wissen wollte. Annahme. Zu § 9, die Bestimmungen enthält, nach denen einzelnen Personen das Wahlrecht unter besonderen Umständen nicht zusteht, lag eine Anzahl Anträge vor, die die Änderung der Bestimmungen erstrebten, wonach die Person, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, die Armenunterstützung erhalten. Es wurde beschlossen, folgenden Wortlaut der Regierung dem Gesetz zuzufügen: Als Armenunterstützung soll nicht anzusehen sein: 1. die Krankenunterstützung; 2. einem Angehörigen wegen körperlicher und geistiger Gebrechen gewährte Anstaltspflege; 3. die Unterstützung zu Gewerkschaften; 4. sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in Form einzelner Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Noth gewährt worden sind und 5. Unterstützungen, die erhalten sind. Die Wünsche hierzu gingen hauptsächlich von der sozialistischen Fraktion aus. Die Abstimmung ergab Annahme des § 9 mit den Regierungsvorschlägen.

Der nunmehr zur Beratung kommende § 10 ist der wichtigste der Vorlage; er regelt die Einteilung der Wahlberechtigten in zwei Gruppen:

§ 10. 1. Die Wahlberechtigten werden in zwei Gruppen eingeteilt.

2. Zu der Gruppe A gehören diejenigen Wahlberechtigten a) denen beim Abschluß der Wählerliste das Eigentum der gewerblichen Niederlassung an einem in Sachsen gelegenen Grundstück zusteht, auf dem entweder 100 Steuer-Einheiten lasten von dem mindestens 4 Hektar der Land- oder Forstwirtschaft dem Obstbau dienen oder von dem mindestens auf einem Ackerbau oder Weinbau betrieben wird.

b) die in jedem der beiden der Wahl vorangegangenen Kalenderjahre ein Einkommen von mehr als 2200 M. versteuert haben.

c) die im Dienste des Reiches, des Staates oder einer Gemeinde — einzelner oder politischer, Schul- oder Kirchengemeinde — als Privatbeamte ein festes Gehalt von mehr als 1000 M. beziehen.

d) die zur Weiserbammer wählen dürfen.

e) die zur wissenschaftlichen Bildung, das heißt Zeugnisse im Besonderen, die für den einjährig-freiwilligen Militärdienst geeignet sind.

3. Die Stimmen, die von der Gruppe A abgegeben werden, werden bei der Stimmenanzahl vierfach.

Abg. Dr. Kählmorgenemil (konf.) äußert schwere Bedenken gegen den ganzen Paragraphen, erklärt sich aber im allgemeinen für die Annahme.

Abg. Pettner (natl.) legt folgenden Antrag für seine Deputation vor:

1. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme.

2. Eine weitere Stimme (Zusatzstimme) haben die Wahlberechtigten

a) denen bei Abschluß der Wählerliste das Eigentum der gewerblichen Niederlassung an einem in Sachsen gelegenen Grundstück zusteht, auf dem mindestens 75 Steuer-Einheiten lasten von dem mindestens einem gewerblichen, landwirtschaftlichen oder handwerklichen dienenden Gebäude versehen ist;

b) die in dem der Wahl vorangegangenen Kalenderjahre ein Einkommen von mehr als 2200 M. versteuert haben;

c) die entweder ihre wissenschaftliche Vorbildung durch Zeugnisse nachweisen können, die für den einjährig-freiwilligen Militärdienst genügen oder im Dienste des Reiches oder einer Gemeinde, Schul- oder Kirchengemeinde oder als Privatbeamte ein festes Gehalt von wenigstens 1800 M. beziehen oder zur Handwerker zur Weiserbammer wählen dürfen; die letzteren jedoch nur, wenn sie ein gewerbliches Einkommen von wenigstens

1800 M. in dem der Wahl vorangegangenen Kalenderjahre versteuert haben;

d) die bei Abschluß der Wählerliste das 45. Lebensjahr vollendet haben.

3. (Bei gemeinschaftlichem Besitz sollen die in der zweiten Lesung des Kompromisses angenommenen Bestimmungen Maß geben.)

4. Die Wahlberechtigten, bei denen 2 oder mehr der im Absatz 2 unter a bis d aufgeführten Voraussetzungen zutreffen, haben zwei Zusatzstimmen. Mehr als drei Stimmen (Grundstimme und zwei Zusatzstimmen) stehen keinem Wahlberechtigten zu.

Für den Fall der Ablehnung dieses meines Hauptantrages beantrage ich die Annahme des Absatz 4 in folgender Fassung:

4. Die Wahlberechtigten, bei denen zwei der oben im Absatz 2 unter a bis d aufgeführten Voraussetzungen vorliegen, haben zwei Stimmen, die bei denen drei oder alle vorliegen, haben drei Zusatzstimmen. Mehr als vier Stimmen (Grundstimme und drei Zusatzstimmen) stehen niemandem zu.

Im Laufe der Debatte wird von den Nationalliberalen zum Ausdruck gebracht, daß die Konservativen mit ihrer Zustimmung zu § 10 den Boden des Kompromisses verlassen hätten, und daß es leicht sei, die Verantwortung auf die Schultern der Regierung zu legen. Dem gegenüber erklärt Abg. v. Quersurth, daß die Konservativen nur für § 10 der Regierung die Verantwortung überließen, im übrigen für das ganze Gesetz die Verantwortung zu tragen bereit seien.

Die Abgg. Dr. Vogel und Langhammer weisen darauf hin, daß in der Annahme des § 10 eine Gefahr insofern liege, als dadurch noch größere Erbitterung bei den Wählern der Gruppe B erzeugt werde, die auch einen ungünstigen Rückblick auf die Reichstagswahlen zeitigen müßte. Abg. Hähnel (konf.) hält sich für verpflichtet, zum Ausdruck zu bringen, daß alle Deputationsmitglieder ernstlich bemüht gewesen seien, ein Gesetz zustande zu bringen. Der Regierungsvorschlag sei ein vollständiges Novum, durch seine Ablehnung werde die Regierung gemindert mattgeleitet, damit das aber nicht gelte, hätten die Konservativen dem § 10 zugestimmt.

Es folgt die Abstimmung:

Der Hauptantrag Pettner wird mit 16 gegen 6 Stimmen abgelehnt, ebenso der Eventualantrag Pettner mit 14 gegen 8 Stimmen. Dem § 10 wird Abt. 1 und Abt. 2 mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen. Abt. 2 b wird mit einer Änderung Hähnel (ein Kalenderjahr statt zwei) gegen eine Stimme angenommen.

Zu Abt. 2 c wird gegen 3 Stimmen ein Antrag Pettner angenommen, der besagt: „1800 M. Gehalt“ (statt 1900 M.). Zu Abt. 2 d wird der Antrag Pettner mit 17 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Abt. 2 e wird einstimmig angenommen. Der ganze Absatz 2 wird hierauf mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen.

Einstimmig angenommen wird ferner ein Antrag Pettner. Abt. 3 nach den Beschlüssen zweiter Lesung des Kompromisses anzunehmen. (Es handelt sich, wie oben erwähnt, um die Antheilung von Zusatzstimmen, wenn mehrere Personen Eigentümer eines Grundstückes sind.)

Der ganze § 10 wird hierauf mit 13 gegen 9 Stimmen (sämtliche Nationalliberalen und Abg. Wör) angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, vormittags 10 Uhr.

Konservative Unkenrufe.

Im Freiburger Amtsblatt, das in agrarisch-konservativer Politik steht, ist ein Artikel über die Wahlrechtsreform und die Forderung des nationalliberalen Landesauschusses zu lesen. Darin heißt es unter Hinweis auf die ablehnende Haltung der Nationalliberalen:

„Der Karren ist verfahren — Regierung und Konservative haben sich vor ihm gekannt, um ihn aus dem Dreck zu ziehen, hinten aber steuert sich gegen diese Bemühungen der Liberalismus, weil er allein und nur für sich den Karren ziehen will — lasse man den Karren also stehen!“

Der diese Tadeln gestiftet, können wir der Regierung und vor allem den Konservativen nur den einen Rat geben, überläßt bei dem absoluten Mangel an Entgegenkommen seitens der liberalen Faktoren auf die weitere Mitarbeit an einer Neuordnung des Wahlgesetzes zu verzichten.

Hier kommt der längst gehegte konservativ Wunsch, die ganze Wahlrechtsreform zu verwerfen und alles beim alten, das heißt bei dem jetzigen schwachen Dreiklassenwahlsystem zu lassen, einmal offen zum Ausdruck. Die agrar-konservative Clique hat nur auf eine günstige Gelegenheit gewartet, damit offen herauszurufen.

Kraß im nationalliberalen Lager.

Nach einem Verleiche der Bittauer Morgenzeitung ist es auf der Tagung des nationalliberalen Landesauschusses doch viel lebhafter hergegangen, als es nach den Mitteilungen liberaler Blätter schien. In dem erwähnten freisinnigen Blatte wird unter anderem folgendes mitgeteilt: „Dr. Rothe-Weipzig ergriff das Wort, um gegen Langhammer zu Felde zu ziehen. Redner richtete gegen Langhammer heftige Vorwürfe und führte aus, daß die nationalliberale Fraktion in der Wahlrechts-Deputation schlecht geführt worden sei. Der Mann, der hervorgegangen sei aus dem entschieden Liberalismus und der früher der freisinnigen Partei angehört habe, habe das Vertrauen der Nationalliberalen sehr getrübt. Langhammer habe das gebilligt, was die Partei nicht wolle. Langhammer könne nicht mehr Vorstandsmittglied sein, er sei konservativ geworden und habe erst vor kurzem in einem konservativen Blatte eine Erklärung abgegeben. (Große Heiterkeit.) Jetzt erhob sich Langhammer selbst, um sich gegen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu verteidigen. Er wurde aber fortgesetzt durch böshäutige Zwischenrufe unterbrochen. Es entstand großer Lärm, der am Schluß seiner unverständlichen Ausführungen immer mehr zunahm, bis schließlich der Abg. Pflug mit schreiender Stimme das Wort nahm und ebenfalls den Abg. Langhammer heftig angriff, sowie jene nationalliberalen Abgeordneten, die in der Wahlrechts-

Deputation im Sinne des Kompromisses gestimmt haben. Die Situation spitzte sich immer mehr zu, so daß es den Eindruck gewann, daß es nunmehr zum offenen Bruch in der Partei kommen muß. Wegen Schluß der Tagung aber, so wollen wir schon im voraus berichten, lehrte Frieden und Entzucht zurück und es trat allgemeine Verständigung ein. Abg. Pettner entwarf ein Bild über die Ereignisse in der Wahlrechtsangelegenheit und polemisierte gegen Langhammer und Hertel. Die Verammlung, die zum Teil in ihren Zwischenrufen zu den Abgeordneten Langhammer und Hertel, zum anderen zum Abg. Pflug und Genossen neigte, bot ein Bild großer Zerfahrenheit in der nationalliberalen Partei, so träftig auch einzelne Redner zur Einigkeit mahnten und das Wort gebrauchten von der „Streitart, die begraben sein solle.“

Der alte nationalliberale Parteikosten scheint nahe daran zu sein, ganz auseinanderzufallen.

Zur Erkrankung des Genossen Goldstein

wird uns noch folgendes mitgeteilt: Den Umständen nach befindet sich der alte erkrankte Kämpfer wohl. Sprache und Gedächtnis haben glücklicherweise durch den Unfall nicht gelitten; beides ist normal geblieben. Täglichen sind die rechte Hand und das rechte Bein leider noch gelähmt, doch hofft der Arzt auf eine vollständige Wiederherstellung unseres Genossen. Der Behandlungsprozeß wird aber eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Es ist daher völlig ausgeschlossen, daß Genosse Goldstein an der bevorstehenden Tagung des Landesauschusses teilnehmen kann. Für das sächsische Proletariat bedeutet dies — da Genosse Goldstein der einzige Vertreter desselben im Landesauschusse ist — eine schwere Einbuße. Auch von den Reichstags-Verhandlungen wird unser Genosse die erste Zeit fernbleiben müssen.

Leipzig, 20. Oktober. Auf Vorstellungen hin gestattete die Kreisverwaltung dem Professor Jorel heute abend an Stelle des verbotenen Vortrags über Rassenentartungen und Rassenhebung einen solchen über Gehirn und Seele zu halten. — Wie gnädig!

Tauscha. Bei der Stadtberechtigtenwahl wurden fünf nationale und ein sozialdemokratischer Kandidat gewählt.

Chemnitz. Die Prägelaßre in Sachsen wurde, die vor mehreren Wochen lebhaft in der Presse erörtert wurde, beschliffen zurzeit die oberste Schulbehörde, die eine Untersuchung eingeleitet und Bericht eingeholt hat. Befamlich sind dort zwei Schulnaben wegen eines geringfügigen Vergehens in Gegenwart des Schulausschusses unehrenhaft verurteilt worden.

Bittau. Die Deffentlichkeit der Gemeinderats-Sitzungen, die der Gemeinderat in Reibersdorf beschlossen hatte, ist von der Amtshauptmannschaft Bittau nicht genehmigt worden.

Im Interesse der Einwohner liegt es gewiß nicht, wenn Gemeindeparsamente zu Dunkelkammern degradiert werden.

Kleine Nachrichten aus dem Saale.

In Schöned ließ sich der verheiratete taubstumme Fischer Engel bei seiner Arbeit im See-Wehr ein Bein so heftig gegen den Stein, daß sich der Mann ein Darm geriss und im Krankenhaus verstarb. — In Starza fiel das 14jährige Töchterchen des Bauers Heider in einem unbewachten Augenblick in den Dorfbach. Obgleich der Unfall sofort bemerkt und das Kind von einem Knecht eilig aus dem Wasser gezogen worden war, blieben die Wiederbelebungsvorläufe ohne Erfolg. — Eine Szene, wie sie sonst nur in Ozeanen vorkommen pflegt, hat sich in Elb bei Treuen ereignet. In Abwesenheit der Bewohner schlich sich ein Dieb am helllichten Tage in die Wohnung des Streckenarbeiters Hahner ein und unterzog diese einer gründlichen Durchsuchung. Hahner wurde das Bett mit einem Kleingeld abgeholt; hierauf bezog sich der Eindringling in die Kammern des einseitigen Hauses und legte hier seine Tätigkeit fort. Alle verschlossenen Schränke und Kästen wurden gewaltsam erbrochen und demoliert. Während der Dieb sich an irrendem Eigentum zu bereichern suchte, erhuben der Herr Obergeschwornen aus Auerbach, um wegen eines erst kürzlich verübten Einbruchsdiebstahls mit Herrn Hahner Rücksprache zu nehmen. Er fand die Türen verschlossen. Inzwischen erwichen der Dieb und Hyrang durch das Fenster ins Freie. Der Beamte, der dies nicht bemerken konnte, glaubte den Besitzer des Hauses vor sich zu haben und sprach den Unbekannten mit „Herr Hahner“ an! Dieser aber zog es, statt Antwort zu geben, vor, auszurücken und in den nähen Wald zu flüchten. Jetzt erst wurde dem Beamten klar, wen er vor sich hatte und er ließ nun schleunigst die Polizei von sich in Kenntnis setzen, da ihm wegen seines Verdachtes die Abführung des Diebes unmöglich war. Von dem dritten Einbrecher fehlt aber noch jede Spur. — Ein schweres Automobilunglück hat sich innerhalb weniger Tage zum zweiten Male in Joida u ereignet. Am Sonntagabend nachmittags überfuhr auf dem Georgenplatz das von seinem Besitzer, Fabrikant Hoffer aus Lannenbergthal bei Oeder, geleitete Automobil den 77 Jahre alten früheren Sattelmacher Ernst Dering. Der Bruchstücke kam unter die Räder und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er, ins Königl. Krankenhaus eingeliefert, schon kurze Zeit darauf erlag.

Stadt-Chronik.

Unternehmer, Arbeiter und Justiz.

Ein umfangreicher und charakteristischer Beleidigungsgang wurde gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Angeklagt war der Bevollmächtigte des Fabrikarbeiter-Verbandes, Genosse Thiemig. Die Staatsanwaltschaft hatte die Strafverfolgung „im öffentlichen Interesse“ übernommen und den Dachziegel-Fabrikanten W. Röyold-Friedrich als Nebenkläger zugelassen. Th. soll R. durch drei Flugblätter nach § 186 des Reichsstrafgesetzbuchs beleidigt haben. — Herr Röyold herrte im Winter 1908/07 seine Arbeiterkraft aus, die Arbeiter antworteten mit einem dreitägigen Streik. Darauf trat R. an Th. wegen Abschlußes eines Tarifvertrages heran. Th. war dazu bereit. Die Verhandlungen scheiterten an der Nervosität R.s, bis dieser verheißt und seinem Vertreter Fischer Bollmacht erteilte. Der Tarifvertrag kam denn auch zu Ende und lief vom 15. März 1907 bis 30. Juni 1908. Als R. wiederkam, war er mit der Tarifdauer nicht recht zufrieden. Ihm lag viel daran, daß der Tarif erst Ende Dezember 1908 abläuft. Diese Zeit beständiger Produktion gab ihm die Möglichkeit, aus „betriebsbedingten“ Gründen die Mehrzahl der organisierten Arbeiter ausleihen zu lassen und mit dem eher gefügigen Rest einen ihm genehmen Vertrag abzuschließen, der dann auch Gültigkeit für sein gesamtes Personal hatte. Th. hatte aber gerade auf diesen

Termin verlängert, weil ihm daran lag, daß der neue Tarifvertrag mit der gesamten bei R. beschäftigten Arbeiterkraft abgeschlossen würde.

Von Interesse sind nun die Maßregeln, die R. gegen den von seiner Firma und dem Arbeiterverband unterzeichneten Vertrag ergreift. Am Dezember 1907 mußte ein Teil der Arbeiter infolge Maschinendefekts aussetzen. Es wurde ihnen Wiedereinstellung versprochen, wenn die Maschinen in Ordnung seien. Das war am 15. Januar der Fall, aber die Arbeiter wurden nicht wieder eingestellt. Statt dessen suchte die Firma schon Anfang Januar andere Arbeiter in auswärtigen Zeitungen. Am 17. Januar fand zwischen dem Geschäftsführer Fischer und Th. ein Telefongespräch statt. R. wollte, daß der Vertrag aufgehoben und ein neuer bis Ende Dezember gültiger geschlossen werde. Th. vertrat die Ansicht, daß der Vertrag gehalten werden müsse; die Entscheidung hierüber sollte jedoch eine Versammlung herbeiführen. Nach der Versammlung sollten die Verhandlungen über diesen Punkt wieder aufgenommen werden. Die Firma wartete diese Verhandlungen nicht ab, sondern verlangte von sämtlichen noch im Betrieb beschäftigten Arbeitern, einen Revers zu unterschreiben, wonach sie mit der Veränderung des Tarifvertrags einverstanden seien. Der Vertrag sollte bis Ende Dezember laufen. Gleichzeitig wurde gesagt, wer nicht unterschreibe, werde seine Arbeit aufgeben. Einmütig verweigerten die Arbeiter und Arbeiterinnen die Unterschrift. Darauf wurde die ganze Arbeiterkraft ausgesetzt und diejenigen, die bis dahin ausgesetzt hatten, nicht wieder eingestellt. Die Aussetzung dauerte 13 volle Wochen. Die Firma machte große Anstrengungen, Arbeitswillige herbeizuschaffen. Die Firma versuchte auch, die öffentliche Meinung durch ein Eingeladene in der Lokal-Anzeiger zu bearbeiten, worin die Tatsachen geradezu auf den Kopf gestellt und die Arbeiter als die Tarifunternehmer und Angreifer hingestellt wurden. Auf eine geharnischte Entgegnung Th.s, worin dieser die Unwahrheiten der Firma anzeigte, verhielt sich die letztere mühsam. Th. verlegte nun ein in der dortigen Einwohnerzeitung gerichtetes Flugblatt „zur Aufklärung“. Gleichzeitig wurde ein ähnliches Flugblatt zur Verteilung an die Arbeitermengen verfaßt, weil anders nicht an sie heranzukommen war. Dieses Flugblatt erschien auch in polnischer Sprache. Alle drei Flugblätter waren von Th. als Verleger gekennzeichnet. Herr Köhler fühlte sich durch die darin enthaltenen Andeutungen und Andeutungen wie: Tarifvertragsbruch, schwindelhafte Angaben, brutaler Herrschaftsanspruch, brutale Gewalt, unterschämte Lüge usw. beleidigt. Th. trat den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen an. R. rückte für sein Vorgehen damit, daß Th. die frühere Ruhe in seinem Betrieb durch die Organisation „gerührt“ habe. Aus diesem Grunde habe er Th. zu sich bestellt, um einen Tarif abzuschließen. Die Verhandlungen habe dann Fischer in seinem Namen wieder aufgenommen. Mit dem zustande gekommenen Tarifvertrag sei er nicht einverstanden gewesen. Inwiefern erklärte, die Organisation sei dadurch zustande gekommen, daß R. drohte, die Arbeiter zu entlassen. Ebenso unwahr sei das angebliche Mehrmischreiben von Arbeitsleistung. Unwahr sei ferner, daß die Arbeiter in den Tarifvertrags nicht eingewilligt hätten. Nur daran, daß R. zu wenig dafür zahlen wollte, sei die Einführung dieser Berechnungsmethode gescheitert.

Die unsonntägliche Jugenvernehmung bestätigte die Richtigkeit der von Th. gegen die Firma erhobenen Vorwürfe. Es wird z. B. festgestellt, daß R. einige Arbeiter durch Weisungsbefehle veranlassen wollte, der Organisation den Rücken zu kehren, ohne daß er damit Einverständnis hatte. Weiter, daß von einem angeblichen „Bertrag“ keine Rede sein kann und daß die Arbeiter entlassen wurden, weil sie sich weigerten, den Revers zu unterschreiben. Der Ziegelmeister Gottschalk sagte unter Eid aus, daß R. ihm Auftrag erteilt habe, den Arbeitern die Entlassung anzukündigen für den Fall, daß sie den Revers nicht unterschrieben.

Der Amtsanwalt würdigte im ganzen objektiv das Ergebnis der Beweisnahme, kam aber zu der Schlussfolgerung, daß der Wahrheitsbeweis nicht erbracht ist. Der Sachverhalt des § 193 stehe dem Angeklagten aber zweifellos zur Seite; die Absicht der Beleidigung liege jedoch vor. Er beantragte eine gelinde Geldstrafe von 100 Mark. Th. weigerte sich, die Beweisnahme anzuerkennen, daß das Vorgehen R.s nicht einwandfrei gewesen sei. — Rechtsanwalt Giese betonte, daß von den inframinierten Äußerungen nur noch „schwindelhafte Angaben“ und „unterschämte Lüge“ als eigentliche Beleidigungen übrig blieben. Tatsächlich habe R. in dem Kampfe mit Unwahrheiten operiert, dafür sei der Wahrheitsbeweis flüchtig und klar erbracht. Das Verhalten R.s bei dem Revers grenze nahe an Rötung. Wenn man bedenke, daß R. erst alles abgeklungen hatte, was dann bestritten wurde, so müsse man dem Angeklagten mehr Mitleid schenken als ihm. Er beantragte Freisprechung, in zweiter Linie höchstens eine Geldstrafe.

Das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung in einem Falle und Unbilligkeitsbefugnis. Der Wahrheitsbeweis sei nicht gelungen. (!!) Obwohl die Geschichte mit dem Revers kein einwandfreies Mittel sei, so liege doch kein Tarifbruch vor. (!) R. habe damit „nur“ einen neuen Vertrag schaffen wollen. Ferner sei in keiner Weise bewiesen, daß R. schwindelhafte Angaben gemacht habe. Die Beobachtung der Löhne sei „durch die Konjunktur bestimmt“ gewesen. Die „Zucht- und Bewachung“ der Arbeitermengen sei notwendig gewesen. (!) Dem Angeklagten liege wohl § 193 zur Seite, aber die Absicht der Beleidigung liege vor.

Kommentar überflüssig!

Vorwinter.

Vorige Woche nach Frühlingssonnenglanz und Sommerwärme, die die Menschen weit hinaus ins Freie lockten und wohlige Gefühle der Behaglichkeit weckte — heute 5 Grad unter Null! Das Wetter des ganzen Jahres Ende entgegenstehenden Jahres 1908 scheint sich trennen zu wollen bis zum Schluss. Es war von Anfang an extrem und unberechenbar. Wenn es warm sein sollte, war es kalt und umgekehrt. Die Abnormitäten der Witterung dieses Jahres haben manches Menschenkind zur Verzweiflung gebracht. Der Oktober ist oft als die Krone auf. Seit Wochen keinen Tropfen Regen, die Pflanzen verdürstern, die Landwirte sind in größter Sorge um ihre Blüten, und nun auch noch innerhalb weniger Tage einen Temperatursturz um 20 bis 30 Grad! Im Handumdrehen mußte der letzte Sommerzug mit dem Winterüberzieher verpackt werden, aber die Anghenken der Reiter sind vergnügt die Hände. Das war längst nicht so, daß man um die Mitte des Oktober beinahe Schlittschuhe laufen kann, daß Schneelast behend die Pant durchdringt und selbst den abgehärteten Menschen ein un-

angenehmes Frösteln überkommt. Neben den Kohlenhändlern werden nun auch die Dampfbadebesitzer und die Schuppenwaffelbäckereien gute Geschäfte machen, denn nur eine recht gute Natur holt sich bei solchen Witterungsänderungen von Hitze zur Kälte keinen Katarrh. — Auch die Tiere sind überlastet. Der hartgeirerte Boden gibt plötzlich kein Futter mehr; erkaumt und enttäuscht streben die Vögelchen den Fenstern der Wohnungen zu, um die Stille nach Nahrung abzuschöpfen, an die Gänge der Menschen appellierend. Nur der Schnee fehlt noch, sonst wären wir Mitte Herbst im schönsten (oder auch bösesten) Winter. Wenn das jetzt schon so fort geht, wird die Länge des kommenden Winters nicht so wünschen übrig lassen. —

Von der Wertzuwachssteuer.

Die organisierten Hausbesitzer führten auf ihrem Verbandstage in Königsberg einen erbitterten Kampf gegen die Wertzuwachssteuer. Als Antwort darauf hat der dortige Magistrat im August die Einführung der verhassten Steuer beschlossen. Sein Wundert, denn nach Aufstellungen des Königsberger Magistrats betrug der unbediente Wertzuwachs dort im Jahre 1906 6 Millionen, 1907 5 Millionen Mark. Es liegen Verkaufspreise vor von 14000 M. bei einem Erwerbspreise von 7000 M. vier Tage vorher. 6400 M. bei einem Erwerbspreise von 2000 M. am selben Tage, von 35 500 M. bei einem Erwerbspreise von 24 000 M. im Jahre 1906. In Maltzow ist ein Grundstück für 36 000 M. verkauft bei einem Erwerbspreise von 18 890 M. im Jahre 1906, ein anderes für rund 28 000 M. bei einem Erwerbspreise von 17 000 M. im Jahre 1898. Auf den Dünen ist ein Grundstück für 13 800 M. verkauft bei einem Erwerbspreise von rund 7500 M. kaum sieben Monate vorher, ein anderes für 57 500 M. bei einem Erwerbspreise von 25 300 M. einen Monat vorher, ein anderes für 28 000 M. bei einem Erwerbspreise von 11 632 M. im Jahre 1906. Ausdrücklich hebt der Magistrat hervor, daß damit keineswegs alle größeren Gewinne zusammengestellt, sondern nur einzelne Beispiele angeführt sind. Und angeführt solcher Beispiele erklären die Herren Grundbesitzer, daß sie „notleidend“ seien und die Wertzuwachssteuer, die nur in sehr bescheidenem Maße diese Gewinne besteuern will, ablehnen müßten.

Zahnpflege in den Volksschulen.

Esse, Zimmer noch jögern viele Gemeinde, resp. Schulverwaltungen damit, die Zahnpflege einzuführen, und doch lassen sich, wie die Zeitschrift für Gesundheitspflege mitteilt, auf keinem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege mit verhältnismäßig geringen Mitteln so durchschlagende Erfolge erzielen wie auf dem der Zahnpflege in den Volksschulen. In Straßburg ist unweifelhaft nachgewiesen worden, daß durch die Zahnpflege in den Schulen die Gesundheit der Kinder sich gehoben hat, daß die Zahnpflege in den Schulen ein Hilfsmittel zur Verhütung von Infektionskrankheiten und zur Bekämpfung der Tuberkulose ist. Dort sind alle Volksschulkinder der Stadt und ihrer Vororte zur unentgeltlichen Behandlung berechtigt. Es waren dies im Jahre 1907: 4371 Kleinkinder, 14 763 Volksschüler, zusammen also 19 134 Kinder. Die Zahl der von den Zahnärzten behandelten Kinder ist sehr groß. Es wurden

Table with 4 columns: Year, Children treated, Fillings, Extractions. Data for years 1902-1906 and totals.

Zur 1908 sind 10 000 M. vorgesehen. Die zahnärztliche Behandlung der Volksschulkinder wird also, wie die Erfahrung bestätigt, in einer größeren Stadt nicht mehr als eine Mark pro Jahr und Kind kosten. Dieser Ausgabe gegenüber steht ein so großer Erfolg, daß keine Stadt zögern sollte, die Zahnpflege in den Volksschulen einzuführen. — In Dresden sind erst ganz winzige Anfänge dazu vorhanden.

Zur Bekämpfung des Rattenplagues waren von den städtischen Kollegien 3000 M. bewilligt worden. Zur Anlockung der Schädlinge sind die öffentlichen Straßenbogenlampen auf der Albrechtsbrücke und dem Kaiser-Wilhelm-Platz ohne Gloden je nach der Witterung bis morgens gebrannt und es ist auf dem Auslichtsturm des Grundstücks der Waldschloßbrauerei eine Fangvorrichtung, bestehend aus vier Vogellampen, zwei Scheinwerfern und einem Elektromotor mit Exhaustor, eingerichtet und vom 5. August ab bis Ende des Monats in Betrieb genommen worden. Diese Maßnahmen haben sich bewährt, es haben große Mengen Rattenplague vernichtet werden können, wie in der letzten Statistik mitgeteilt wurde.

Ein Zusammenstoß eines Lastwagens mit einem Straßenbahnwagen erfolgte auf der Marienstrasse. Der Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt und ein Baum umgebrochen. Menschen oder nicht verletzt.

Bermischte Nachrichten. Der Rat bewilligte für die durch Wolkenbruch geschädigten Gemeinden Carlshof, Steinbach und Wildenthal 1000 M. — Auf die erneute Eingabe der Handelskammer Dresden wegen Errichtung eines neuen Postamtes in Dr.-Johannstadt an der Walewitzer Straße hat die Oberpostdirektion Dresden einen ausführlich begründeten, abermals ablehnenden Bescheid erteilt. — In einem heiligen Zigarrengeschäft entdeckte man, daß neun Schachteln Zigaretten gestohlen worden waren. Kurz danach wurde der Dieb ertappt. Ein im Geschäftsladen anwesender Kaufbesucher hatte bemerkt, daß ein eben herein gekommen junger Mensch eine Schachtel Zigaretten eingesteckt hatte. Gleich darauf wurden noch zwei solche jugendliche Diebe, die der erste inzwischen verraten hatte, festgenommen. Die Polizei kam dadurch einer Diebes- und Eindringersbande, die auch an vielen heiligen Einbrüchen und Diebstehlen beteiligt ist, auf die Spur.

Schiedsgericht für Arbeiterberufung. Der Maschinenformer Fabert aus Dresden hat sich am 6. März 1907 mit dem Normallohn in den ersten Monat März vereinbart; es trat Witterungsänderung ein, und bald darauf wurde der Lohn der Geratheit als Unfallfolge, indem er die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgelegten Lohn aus dem Jahre 1906 heraus, führte das Geratheit und die Unfallfolge, welche dem Verletzten nur für kurze Zeit die Vollkraft, dann weniger, bis in Dresden (3. war im Oktober 1907 in die Witterung, welche gezeigten worden) einen Zusammenhang zwischen Unfall und den Nebenanstrengungen heraufgefunden worden sei. Fabert hat sich wieder zu einem anderen Resultat. Er sieht die Witterung als Unfallfolge an, die ihn die Witterung, welche sich am 27. April bis 31. Mai 1907, im Vergleich mit dem Normallohn aufgebaut hatte, erst dann konnte Dr. Fabert den abgebrochenen und festgeleg

BILD Nr. 6.



WER IST DAS?

Das sechste und letzte Bild der grossen Preisfrage „Wer ist das“ erscheint mit dem heutigen Tage. Diejenigen, welche die früher erschienenen Bilder noch nicht besitzen, können solche in meinem Geschäftslokal, Grunser Str. 2, erhalten und sich somit an dem Wettbewerb, für welchen

50 Preise ausgesetzt sind, noch beteiligen.

Auf Kredit.

Denkbar kleinste An- u. Abzahlung. Verblüffende Biersenauswahl in Damen-, Herren-, Kinder-Garderobe, Winter-Paletots, Joppen, Wetter-Pelerinen, Kostüme, Blusen, Kleider, Röcke, Paletots, Mäntel, Tanzstunden-Kleider, Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Lampen, Kronen, Fringmaschinen

Pelzwaren, Möbel, Polsterwaren, kompl. Wohnungs-Einrichtungen, Wohn-, Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Salons, - Bunte Küchen, Einzelne Möbelstücke.

Lagerbesichtigung erbeten.

Otto Fietze

vormals S. Gottlieb

Dresden - A.

2 Grunser Strasse 2

1. Etage, direkt am Pirnaischen Platz.

Versand auch auf Kredit durch das ganze Königreich Sachsen.

„LAIN“ ist ein wirkungsvolles Mittel, für schnell u. erfolgreich heilend!

FLECHTEN,

EKZEM, Hautausschläge, Geschwüre, Wunden, Beinwunden, Brandmale, Entzündungen, Pickel usw. Jacken u. Schmerz verschwindet fast auf der Stelle.

Preis per Dose M. 3.50 franko. Versand gegen Nachnahme durch die LAIN-Gesellschaft n. B. H., Berlin W. 208, Wilhelmstr. 45.

Auf Kredit

kauft Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren- u. Damen-Konfektion, Hängelampen u. Kronleuchter in feinsten Ausführung nur bei

N. Apisdorf

Dresden, Marschallstr. 17. I.

Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung! Schriftliche Bestellungen werden prompt und unter strengster Diskretion ausgeführt.

Wird rot und grün **Sofas** aus gerb. 38, 45 und 54 M. Bildrufer Straße 33, 1. Et.

Achtung, Gelegenheitskauf! 18 Stück große Schränke, extra fein, mit Vertikalen u. Stange, teilweise zu verkaufen bei **Liebig, Kronprinzstraße 23.**

Billiges Mühlenbrot

fräftig und vorzüglich im Geschmack

4 Pfd. 46 Pf.

empfiehlt

Emil Schlippe

38 Schäferstraße 38. Wiederverkäufer extra Rabatt.

MARKE KLUGER VOGEL

Die wirksamste Herbstkur!

ist die Anwendung des blutreinigenden echten **Klepperbeinschen Wacholdersaftes**

Marke: **Kluger Vogel**

u. ist dieses erprobte Hausmittel beim Uebergang zur rauhen Jahreszeit von unschätzbarem Werte für die Gesundheit. Büchsen von 50 Pf. bis 8 M. bei

C. G. Klepperbein

Dresden, Frauenstr. 9. Verlangen Sie Wertmarkenbuch.

1 Maßanzug 16 M.

1 Paletot 18 M. 344er Jost. W. Poststr. 10. Max Haecker, Halber 118.

Westfälischer **Sehnupftabak**

stets frisch, bei **Moritz Gabriel**

Große Zwingerstr. 5 Ecke Wettinerstrasse.

Postkarten

mit eigener Photographie 4 St. 1 M., 2 St. 1.50 M. Kabinett-Photographien Duplet von 3 St. an

Richard Jänig

Marienstraße 12.

Musik-Instrumente aller Art **kauft, tauscht und repariert** nur **Otto Friebe 13** Eichenstrasse.

Kleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Nach amtlichen Feststellungen. (Es verstehen sich bei niedrigerem Preis für Fleisch mit Zulage, bei höherem Preis für Fleisch ohne Zulage.)

Nähere Bezeichnung	Preise für 1/2 Kilogramm am 18. Okt. 1908		
	1908	1907	1906
Rindfleisch			
Brull	60-120	60-120	70-120
Bruch	50-80	50-80	60-80
Bratenfleisch, Reule	80-120	80-120	80-120
Schaf	80-100	80-100	80-100
Gemse, unangehäut	80-140	80-140	80-120
Gemse, angehäut	110-250	110-250	110-250
Schweinefleisch			
Schmelzfleisch	120-200	120-200	120-200
Reule	80-120	70-120	70-120
Uebriges Fett	65-120	65-120	65-120
Gammelfleisch			
Reule	75-120	75-120	80-120
Reulette	75-120	75-120	80-120
Rohfleisch	65-100	65-100	65-100
Schweinefleisch			
Reule	70-100	70-100	70-100
Rarree	80-120	80-120	80-120
Bruch	65-85	65-85	65-85
Rindfleisch	30-70	30-70	30-70
Rindfleisch	80-120	80-120	80-120
Schinken im ganzen Stück	90-150	90-150	90-150
Schinken im Viertelsstück	180-240	140-240	160-240
Speck, geräuchert	70-100	70-100	80-100
Speck, roh	65-90	65-90	65-90
Schweinehälften	90-100	90-100	90-100
Wiederholungs			
Blutwurst	60-80	60-80	60-80
Leberwurst	50-140	50-140	50-140
Leberwurst	60-140	60-140	60-140
Speckelwurst	120-200	120-200	120-200

5. Klasse 154. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

Ziehung am 20. Oktober 1908.

20000 Nr. 31046. Erste Preise, 200000.
10000 Nr. 72728. Zweite Preise, 20000.
5000 Nr. 25584. Dritte Preise, 20000.
5000 Nr. 50097. Vierte Preise, 20000.

0552 888 370 357 589 954 583 472 252 307 853 385 577 30
1415 (3000) 834 336 911 59 706 841 (3000) 433 958 748 131 269
243 355 251 633 116 66 61 928 956 480 100 818 (3000) 380 107
85 526 2021 (500) 230 213 179 961 57 (3000) 987 721 267
666 578 256 478 251 (1000) 566 900 500 781 113 531 17 3358
60 338 324 523 704 965 480 622 (2000) 383 994 227 784 97 908
288 524 4933 462 264 408 405 646 124 897 919 355 135 657 4
225 384 (500) 460 680 501 931 525 5403 497 585 60 256 354
845 478 534 771 889 909 880 282 203 534 952 812 560 6383
838 726 319 689 929 493 399 592 178 511 878 134 65 115 938
951 (500) 516 7323 654 775 592 324 (3000) 564 840 656 602
782 379 800 611 (1000) 652 358 9341 48 655 897 677 720 781
66 893 977 427 145 477 31 294 132 572 687 74 353 700 (500)
350 333 883 828 456 376 9164 336 589 14 (500) 407 282 218
622 638 712 565 577 876 13 443 300 512 376 (2000)

10290 491 74 98 876 13 443 300 512 376 (2000)
689 18 233 366 508 966 743 11025 222 788 185 789 928 763
215 749 202 441 770 182 (500) 350 447 572 186 (3000) 12779
281 509 822 929 188 819 141 262 205 51 987 190 530 298 769
13444 604 206 (2000) 418 887 202 851 584 159 607 14584 261
505 882 861 50 920 221 125 467 827 854 640 (1000) 431 (3000)
15573 47 986 896 308 730 423 582 148 778 201 341 802 184
990 (500) 354 876 871 16255 890 395 230 111 413 869 602 683
986 372 848 752 558 882 220 195 (500) 607 359 17664 72 (500)
569 696 708 613 996 325 408 898 705 975 690 215 11 262 871
296 968 118 (1000) 18242 130 400 192 76 772 382 111 732 66
190 791 411 33 (500) 466 12 862 19452 426 194 544 922 411
608 336 422 22 919 371 944 388 (2000) 289 188 290 435

20651 106 950 961 494 647 850 298 319 532 214 951 772
263 147 374 440 (500) 577 299 175 598 21691 648 662 887 243
387 894 192 411 948 190 81 377 864 249 218 534 971 120 661
460 485 928 783 (500) 277 22342 827 621 (3000) 640 128 921
422 619 19 (500) 615 317 346 940 585 840 (2000) 857 684 23843
830 669 781 610 521 732 668 908 922 (1000) 408 719 532 838
333 18 63 64 497 405 (500) 20 888 893 24165 785 464 979 194
719 424 (500) 463 480 349 50 35 559 438 492 717 916 28 338
471 89 386 377 888 325 236 950 25019 634 230 54 659 551
622 362 545 528 148 747 (1000) 751 997 481 14 (500) 741 (1000)
389 874 798 3 800 288 103 965 584 (5000) 625 819 (2000) 225
(3000) 512 606 121 26468 856 656 831 375 68 401 884 280 287
533 151 607 444 941 851 182 896 789 847 485 145 508 27905
306 891 634 880 97 599 897 344 295 196 26 (500) 169 25533
(1000) 139 (3000) 908 596 797 484 295 196 26 (500) 169 25533
104 937 458 979 951 164 732 592 769 642 519 799 175 128 406
875 29723 493 96 463 474 65 545 973 897 765 488 93 720 347
287 (1000)

30245 (1000) 993 (500) 80 820 708 539 235 133 968 690 271
495 (500) 376 225 293 988 746 765 985 954 195 259 603 31504
932 353 55 149 773 128 348 (20000) 569 782 995 499 231 192
385 (1000) 325 100 32893 218 10 116 510 104 360 558 (1000)
481 970 876 498 681 103 33187 (500) 173 318 825 637 583
848 332 87 147 983 167 299 909 (1000) 797 965 (1000) 723 888
34744 565 917 973 799 2 504 348 55 183 172 244 539 792 559
396 637 224 580 25184 967 468 639 340 250 681 891 92 208
450 351 473 853 420 981 121 36847 682 711 189 113 42 40
537 404 254 841 150 340 89 806 (2000) 218 18 548 581 (1000)
859 800 726 433 280 514 68 490 748 37730 324 685 656 71
594 933 34 490 726 464 238 (500) 472 533 755 652 531 635
34686 652 863 983 701 548 088 374 324 (1000) 780 182 96
581 (1000) 899 (1000) 956 790 125 39243 298 408 655 (500)
17 323 988 54 190 632 174 333 790 786 (1000) 621 480 891 (500)
936 637 237 147 270

40521 850 430 181 102 511 18 952 696 92 831 880 889
99 71 642 956 252 411 778 41376 (1000) 221 183 298 607 235
259 727 281 944 774 783 890 820 42796 309 906 (500) 417
(500) 212 247 331 128 (3000) 849 717 426 43 819 158 844 465
(500) 478 292 570 133 976 287 475 43486 108 900 (500) 111
607 183 235 603 387 81 218 174 311 178 716 36 238 44344
925 354 552 658 978 881 98 424 816 101 716 107 505 (500) 609
614 887 691 319 611 701 978 406 73 162 859 173 527 43987
489 488 860 394 117 412 535 088 572 427 364 883 645 438
730 (1000) 212 (1000) 921 976 209 (2000) 234 872 46169 949
785 446 924 194 677 563 974 586 486 570 518 567 846 820 151
689 (500) 47962 211 112 168 259 684 218 538 927 210 220 151
168 781 293 681 570 533 425 44289 790 628 127 (500) 266
616 909 496 976 170 931 428 876 134 150 168 937 314 688

Das 1. Dresdner Kleider-Magazin

Töpferstrasse 1, I. Et. verkauft nur gute, getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuwaren zu den billigsten Preisen.

Auf Kredit!

Herren- und Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Herren-, Damen-, Kinder-, Hüte, Uhren, ganze Ausstattung, und einzelne Möbel, Sport- und Kindermögen

bei kleiner An- u. Abzahlung.

M. Langer

Wettiner Straße 14, I. Et. Streng reell und geschäftig. - Schriftl. Bestell. u. prompt erbeten.

Goldrose, per 1/2, Kilo 1.50 M. Beste türk. Tabake von 1.50 M. per 1/2, Kilo an.

Richard Kramer

Dresden-N., Bautzstraße 4.

Billigste Kaufgelegenheit in g. Bericht, gest. wie n. neuen u. u. D. Kleibern aller Art, Schuhe, Wäsche, Kinderleichen, a. j. Verleib.

10 Gr. Brüdergasse 10, 2.

Für ALLE ARBEITER Reparaturanstalt von Uheren-Schmiedmeister **ALFRED MÜLLER**, Rosenstraße 40.

H. Speisekartoffeln

Zentner von 2 M. an Futterkartoffeln, Möhren, Zwiebeln billigst bei

Kartoffel-Schneider

Dresden-N., Moritzburger Str. 51.

Hemden - Barchent sowie gutgearbeitete **Barchent - Wäsche**

für Erwachsene und Kinder in grosser Auswahl

Solid! Billig!

Ernst Venus

Annenstr. 28. Gegründet 1882.

(1000) 496 83 49144 889 912 42 552 627 702 30 377 189 82
716 81 268 578 185 647 375
50484 535 147 600 (1000) 789 956 569 443 928 539 848 74
584 853 934 122 796 971 468 848 43 800 647 5020 428 74
51278 693 811 830 332 301 801 500 333 196 62 439 133 7
702 713 847 837 12 577 848 52994 242 919 231 147 239 7
84 348 658 945 877 885 259 421 691 910 783 53725 663 7
321 600 944 209 308 475 834 (3000) 348 45 580 175 433 8
352 350 104 388 876 54149 83 631 796 390 (3000) 373 8
698 765 (1000) 121 534 478 754 840 319 721 (500) 532 925 9
797 158 864 55711 610 282 960 91 (1000) 890 49 474 38 8
671 497 299 144 744 4 435 724 419 719 296 130 942 95 21
246 617 992 51675 140 966 841 17 871 230 310 811 338 8
924 848 (1000) 416 293 797 598 65 130 477 702 (500) 5784 4
765 841 (1000) 829 645 (1000) 931 8 (3000) 778 768 (1000) 96
777 246 929 615 14 (500) 692 783 92 58804 365 438 208 6
918 248 (3000) 148 511 282 263 908 599 890 110 645 456 68
322 912 115 459 59714 642 (500) 753 529 219 919 637 21
(500) 705 679 312 481 761 (1000) 896 594 905
60420 (500) 157 18 835 (500) 159 447 802 42 474 173 (1000)
523 950 908 831 891 591 691 230 568 781 659 (1000) 6128
780 153 874 931 517 559 847 451 734 302 985 114 455 109 98
858 (3000) 62949 590 381 (1000) 406 888 927 704 538 710 18
896 478 756 080 514 (1000) 658 907 381 445 269 635 40
124 788 282 904 494 63615 (3000) 325 119 163 647 840 376 18
534 311 434 882 454 427 823 109 627 601 130 419 250 975 28
269 219 64000 178 276 46 (1000) 123 457 (500) 884 886 657 71
132 650 795 180 678 254 22 609 215 721 (500) 953 958 671 30
21 326 154 12 418 411 571 (500) 652 66899 853 661 974 300
521 683 790 (500) 519 (1000) 678 682 (1000) 976 (500) 6701 (3000)
562 898 16 348 326 481 427 883 (1000) 976 500 6701 (3000)
143 434 263 23 471 844 729 41 697 845 957 100 719 74 9
295 194 998 274 497 818 691 225 774 676 154 236 141 68 8
474 472 853 392 378 (1000) 136 277 521 574 599 476 116 38
865 994 492 583 340 600 880 69884 285 (500) 677 875 397 398
928 215 796 934 697 699 106 406 (500) 297 875 335 397 398
283 794 (500) 376 885
79830 647 747 532 890 947 206 251 621 522 300 353 88
608 294 874 585 100 785 369 240 525 580 57 894 275 61 (500)
254 47 265 71 528 389 107 484 24 540 872 (500) 44 640 234 644
650 613 658 (3000) 588 587 635 (500) 72096 726 (1000) 235
810 441 404 738 700 751 746 220 423 749 384 734 617 695
449 254 635 385 178 73316 781 15 88 616 353 260 175 89
744 59 582 714 344 253 74968 (1000) 64 315 363 547 171 89
(500) 778 441 711 113 785 299 222 97 864 968 388 76433
75501 447 721 763 705 245 759 470 887 446 968 500 (3000)
579 980 920 105 747 970 163 753 823 483 401 210 139 89
852 984 93 50 380 854 185 77427 63 823 481 461 461 829 89
627 41 917 700 874 45 120 453 997 914 911 461 829 89
808 78589 447 647 600 880 (3000) 930 43 780 420 893 511 691 63
463 542 599 583 558 598 600 (500) 138 (500) 995 511 691 63
712 999 628 550 79079 148 (500) 823 110 161 689 172 (500)
887 885 158 874 103 1 504 826 958 823 110 (1000) 893 890 77
20006 357 (1000) 413 8 874 41848 732 412 784 890 74
(500) 900 788 180 (3000) 157 545 235 492 184 (2000) 638 638 (500) 94
290 (3000) 478 449 707 808 289 422 584 88888 638 (500) 94
761 90 76 365 351 603 848 920 400 888 88888 638 (500) 94
888 680 587 358 158 570 285 169 226 453 656 (2000) 497 8349
264 775 280 918 328 260 687 686 17 797 156 847 93 688 89
532 670 395 184 986 (1000) 343 107 600 796 530 874 688 795
530 945 196 234 63 85651 98 746 177 (500) 1 2 86 883 795
351 90 243 574 912 882 308 425 240 267 86500 427 201 18
206 627 197 222 828 745 155 233 (2000) 141 581 375 683 89
243 193 84 83 404 927 118 944 405 827 423 170 763 103 65
(3000) 854 561 61 737 141 997 233 78

weitere Mitglied ist die Genesung festzustellen. Nur die Behandlung können den Patienten in Betracht: erstens Ausschneide von Bruchstücken, zweitens Heilung des Sinnes für Lebenserhaltung und endlich die Operation. Von letzteren ist der erste Schritt, der in Jahre 1906 zu bewerkstelligen ist, der noch auch nach Untersuchung des Patienten Entscheidung zu treffen. Der zweite Schritt wird durch entsprechende Heilung, eventuell durch Operationen in der Höhe der Lage und nach Umständen möglich. Die Operation, die sich am besten eignet, ist, wenn das Gehirn vollständig befallen ist, besteht in einer entsprechenden Ausschneidung.

Gesundheitspflege Die Gesundheitspflege. Die beste Methode einzuhalten, und die Gesundheit, das die Gesundheitspflege nur eine Dienerin der Hygiene ist, hat in den letzten Jahren auch eine wissenschaftliche Bedeutung erlangt. Je mehr die Bedeutung jedes Organes unserer Körper für den gesamten Organismus gründlich wurde, je mehr wir die Wichtigkeit der Hygiene für die Gesundheit und die große Wichtigkeit der Gesundheit bei einer mangelhaften Gesundheit erkennen, desto mehr werden wir die Wichtigkeit der Gesundheit und auch die Wichtigkeit der Gesundheit erkennen. Dies ist ein wichtiger Punkt, der bei der Gesundheitspflege nicht zu übersehen ist. Die Gesundheitspflege ist ein wichtiger Bestandteil der Hygiene, der die Gesundheit des Körpers zu erhalten und zu fördern hat. Die Gesundheitspflege ist ein wichtiger Bestandteil der Hygiene, der die Gesundheit des Körpers zu erhalten und zu fördern hat.

Kleine Mitteilungen Die neue Ruffenfabrik. Die neue Ruffenfabrik in Berlin, die sich mit der Herstellung von Ruffen beschäftigt, hat in den letzten Jahren eine große Bedeutung erlangt. Die Ruffenfabrik ist ein wichtiger Bestandteil der Textilindustrie, der die Herstellung von Ruffen zu einem wichtigen Geschäftszweig gemacht hat. Die Ruffenfabrik ist ein wichtiger Bestandteil der Textilindustrie, der die Herstellung von Ruffen zu einem wichtigen Geschäftszweig gemacht hat.

Wann kauft ein Kind wirklich? Ein bekannter Kinderpsychologe erklärt den Begriff kauft so: „Kauft sind demnach solche Handlungen mit dem Zweck, andere zu täuschen. Beide Merkmale sind erforderlich: erstens das Bestreben der Täuschung, zweitens das Bestreben, andere zu täuschen.“

Wann kauft ein Kind wirklich? Ein bekannter Kinderpsychologe erklärt den Begriff kauft so: „Kauft sind demnach solche Handlungen mit dem Zweck, andere zu täuschen. Beide Merkmale sind erforderlich: erstens das Bestreben der Täuschung, zweitens das Bestreben, andere zu täuschen.“

Wann kauft ein Kind wirklich? Ein bekannter Kinderpsychologe erklärt den Begriff kauft so: „Kauft sind demnach solche Handlungen mit dem Zweck, andere zu täuschen. Beide Merkmale sind erforderlich: erstens das Bestreben der Täuschung, zweitens das Bestreben, andere zu täuschen.“

Wann kauft ein Kind wirklich? Ein bekannter Kinderpsychologe erklärt den Begriff kauft so: „Kauft sind demnach solche Handlungen mit dem Zweck, andere zu täuschen. Beide Merkmale sind erforderlich: erstens das Bestreben der Täuschung, zweitens das Bestreben, andere zu täuschen.“

Wann kauft ein Kind wirklich? Ein bekannter Kinderpsychologe erklärt den Begriff kauft so: „Kauft sind demnach solche Handlungen mit dem Zweck, andere zu täuschen. Beide Merkmale sind erforderlich: erstens das Bestreben der Täuschung, zweitens das Bestreben, andere zu täuschen.“

Wann kauft ein Kind wirklich? Ein bekannter Kinderpsychologe erklärt den Begriff kauft so: „Kauft sind demnach solche Handlungen mit dem Zweck, andere zu täuschen. Beide Merkmale sind erforderlich: erstens das Bestreben der Täuschung, zweitens das Bestreben, andere zu täuschen.“



Wann kauft ein Kind wirklich? Ein bekannter Kinderpsychologe erklärt den Begriff kauft so: „Kauft sind demnach solche Handlungen mit dem Zweck, andere zu täuschen. Beide Merkmale sind erforderlich: erstens das Bestreben der Täuschung, zweitens das Bestreben, andere zu täuschen.“

Kindes nach nicht geschieden sind, dann sind auch Wahrheit und Gabe noch nicht geschieden, sagt der oben erwähnte Psychologe. Aber mit dem Warten eines anderen geschieden: Das Kind spielt mit Werten, wie es um Gutes und Qualitäten spielt. Wenn das schillernde Kind ein „Käufer“ ist, so ist es auch der Käufer, der im kalten Spiel der Phantasie Willkür und Unmöglichkeit zulassen kann.

Soziales

Die Bekämpfung der Prostitution durch wirtschaftliche Reformen

In der Zeitschrift „Sozial-Revolution“, die dem Kampf um Mutterrecht dient (Gauert, Berlin, 1907), schreibt H. Wappert: „Wenn wir die Frage einer Bekämpfung der Prostitution durch wirtschaftliche Reformen erörtern, so geben wir uns vornehmlich von der Forderung aus, daß es wirtschaftliche Ursachen sind, die die Prostitution hervorgerufen haben.“

Die Prostitution ist ein notwendiges Übel der Städte und durch die Enttötung des Proletariats entstanden, auf einem Niveau, das die Prostitution hervorgerufen hat. Die Prostitution ist ein notwendiges Übel der Städte und durch die Enttötung des Proletariats entstanden, auf einem Niveau, das die Prostitution hervorgerufen hat.

Die Prostitution ist ein notwendiges Übel der Städte und durch die Enttötung des Proletariats entstanden, auf einem Niveau, das die Prostitution hervorgerufen hat. Die Prostitution ist ein notwendiges Übel der Städte und durch die Enttötung des Proletariats entstanden, auf einem Niveau, das die Prostitution hervorgerufen hat.

Die Prostitution ist ein notwendiges Übel der Städte und durch die Enttötung des Proletariats entstanden, auf einem Niveau, das die Prostitution hervorgerufen hat. Die Prostitution ist ein notwendiges Übel der Städte und durch die Enttötung des Proletariats entstanden, auf einem Niveau, das die Prostitution hervorgerufen hat.

Die Prostitution ist ein notwendiges Übel der Städte und durch die Enttötung des Proletariats entstanden, auf einem Niveau, das die Prostitution hervorgerufen hat. Die Prostitution ist ein notwendiges Übel der Städte und durch die Enttötung des Proletariats entstanden, auf einem Niveau, das die Prostitution hervorgerufen hat.

Opernhaus

Unter Leitung des Kapellmeisters Eugen Dering

Die Opern des Opernhaus sind seit dem 1. Oktober in der Hand des Kapellmeisters Eugen Dering. Der Herr Dering hat sich in der ersten Vorstellung am 1. Oktober als Dirigent bewiesen. Er hat die Opern des Opernhaus mit einem feinen Geschick geleitet. Die Opern des Opernhaus sind seit dem 1. Oktober in der Hand des Kapellmeisters Eugen Dering. Der Herr Dering hat sich in der ersten Vorstellung am 1. Oktober als Dirigent bewiesen. Er hat die Opern des Opernhaus mit einem feinen Geschick geleitet.

Die Opern des Opernhaus sind seit dem 1. Oktober in der Hand des Kapellmeisters Eugen Dering. Der Herr Dering hat sich in der ersten Vorstellung am 1. Oktober als Dirigent bewiesen. Er hat die Opern des Opernhaus mit einem feinen Geschick geleitet. Die Opern des Opernhaus sind seit dem 1. Oktober in der Hand des Kapellmeisters Eugen Dering. Der Herr Dering hat sich in der ersten Vorstellung am 1. Oktober als Dirigent bewiesen. Er hat die Opern des Opernhaus mit einem feinen Geschick geleitet.

VVK In der Monatshefte über Physik und Mathematik... (Text continues with scientific or technical details)

Jugend-Bildungsverein von Dresden

- Gruppe Technik: Montag, abends 8 1/2 Uhr, im Gesellschafts-Saal, Dresden.
- Gruppe Oberer Klassen: Dienstag, abends 8 Uhr, im Gesellschafts-Saal, Dresden.
- Gruppe Dresden-Kreis: Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Gesellschafts-Saal, Dresden.
- Gruppe Dresden-Nachbar: Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im Gesellschafts-Saal, Dresden.

Die erste Nummer des Monatsheftes über Physik und Mathematik... (Text continues with details about the publication)

Neue Bücher
Bismarck, Deutsches Reich für... (List of new books and their authors)

Dresdner Kalender

Die erste Nummer des Dresdner Kalenders... (Text about the calendar's content)

Bereinigung für Volksbildung und Kunstpflege zu Dresden.

Winter-Programm 1908.

- Vortragender:** Dr. H. Koppert.
12. November in Grotta, Casino-Saal, abends 7 Uhr.
- Vortragender:** Dr. H. Koppert.
13. November in Grotta, Casino-Saal, abends 7 Uhr.
- Vortragender:** Dr. H. Koppert.
14. November in Grotta, Casino-Saal, abends 7 Uhr.

Pastor Klinghammer

Er schreibt bei diesem Anlaß und stellt sich in dem... (Text of the article about Pastor Klinghammer)

